

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

den Erinnerung. Sei darum nochmals innigst bedankt für die glückliche Anregung, die Du gegeben, daß wir nämlich mit unseren Familien und an einem besonderen Tage vor dem allgemeinen Feste zu Pürschlas 60jährigem Priesterjubiläum gratulieren gingen. Das war ohne Zweifel die glücklichste Form für die Huldigung seitens des Stelzhamer-Bundes, sowie auch der herrliche Blumenstrauß mit der sinnigen Zahl 60 aus Bergknecht und dem Abzeichen der Priester- und Dichterverdrie auf den Bandschleifen in den Landesfarben ausgezeichnet gelungen war. Auch innerhalb des Bundes können wir diesen gemeinsamen Besuch mit Familie bei Pürschla als ein besonders schönes und bedeutungsvolles Ereignis bezeichnen; denn es war das erstmal, daß wir alle drei mit Weib und Kindern beisammen waren; und ich bin überzeugt, daß allseits die Erinnerung daran die angenehmste ist. Sichtlich hat ein guter Stern über dieser unserer Unternehmung gewaltet; denn alle, jung und alt, waren in der besten Stimmung während des ganzen Zusammenseins. Nicht vergessen möchte ich den trefflichen Wirt, den wackeren Pächter, der uns wirklich ausgezeichnetes auf den Tisch setzte und auch die Rechnung christlich bezifferte. Wahrscheinlich werden wir in den Ferien nach Nigen, beziehungsweise Schlögl gehen.

23. Juni 1896. Es sind nun schon wieder 14 Tage herum, seit wir bei Pürschla waren; wie wird's denn zugegangen sein bei dem offiziellen Feste am 10. und 11. in Waldneukirchen? — Deine Mitteilungen betreffs der Pfarrhofsgangl lassen leider befürchten, daß der würdige Greis neuerlichen Sektaturen ausgeliefert gewesen sein dürfte.

Wieviel Gutes könnte vom Bischofsstuhle in Linz aus gestiftet werden, wenn der, der darauf tront, das Herz am rechten Flecke hätte! Du weißt, daß ich auf Religiosität halte; sie ist auch, nach meiner innersten Überzeugung die tiefste Wurzel jedes gesunden Volkslebens; aber die Muckerei, die den Pfarrhof mit einer chinesischen Mauer abschließen will, die kann auch von mir aus der Teufel holen, je eher, je lieber. Ich werde mich nie dazu hergeben, gegen den Glauben unserer Väter, der auch mir ein Heiligtum ist, anzukämpfen; aber dort, wo unter diesem Praetexte Herrschaft und Intoleranz sich breit machen wollen, bin ich keinen Augenblick im Zweifel, wohin ich mich zu stellen habe. Wenn mich einer deshalb für „klerikal“ hält, weil ich mit Männern der Wissenschaft und Kunst auch dann verkehre, wenn sie überzeugungstreue katholische Priester sind, so kann ich es allerdings nicht wehren; liegt mir aber auch gar nichts daran, so wenig ich mich je scheuen werde, in die Kirche zu gehen und in treuer Volksgemeinschaft meine Andacht zu verrichten: I halt mi an das, was i einwändig gspür, und da macht mi koan Gschra, wärs nu so groß, irr.

Gegen Muckerei und Zelotismus bin ich jederzeit zu haben; das weiß man hier auch; denn ich habe mir nie ein Blatt vor den Mund genommen und mich mit vollem Freimut auch immer geäußert, wenn ich die Sticlucht dieses Geistes verspürte und immer eine gewisse Grenze festgehalten, über die ich nicht hinaus gehe, weder dahin, noch dorthin. Meine innerste Natur ist friedlich und konziliant und dabei will ich bis an mein Lebensende bleiben; übrigens hier ist man auch nicht so borniert und rechnet mit der Haut des Menschen, aus der bekanntlich bis jetzt noch keiner heraus gefahren ist. Und so habe ich meine Freunde ebenso